

Er sprach die Hoffnung aus, dass bald der Tag kommen werde, da der Fuß der letzten fremden Soldaten von deutschem Boden verschwinde. Der Redner umschrieb dann das Programm der Organisation. Nach Schlusswortsprachen der Vertreter der Regierungen hielt der Bundesvorsitzende das Schlusswort.

Die Werkspione schwer belastet.

Die Vernehmung der Angeklagten in Ludwigshafen. Beginn der Beweisaufnahme.

Der Verhörprozess gegen die vier deutschen Angeklagten des Dypner Wertes der S. G. Farbenindustrie, der in Ludwigshafen verhandelt wurde, hat Klarheit über das Treiben der Sureté gebracht, die im beleagerten Gebiet fabriksgeheimnisse deutscher Werke ausplündern lässt. Die Angeklagten stellten nicht in Abrede, den Franzosen beim der Sureté Material der S. G. Farbenindustrie ausgediebt zu haben, wollen teilweise aber nicht gewinkt haben, dass es sich um Betriebsgeheimnisse handelte.

Der Angeklagte Hellmann will im ganzen 210 Mark von den Franzosen für das ihnen ausgelieferte Material erhalten haben. Der Angeklagte Schwarzwälder behauptete, er habe den Franzosen gutes Material nur dann ausliefern wollen, wenn seine Familie mit 30 000 Mark fidejussorisch gestellt werden würde. Da man ihm nur Trinkgelder gegeben hätte, hätte er unvollständige und gefälschte Berichte geliefert. Der Angeklagte Müller will dreimal bei Stöpsel gewesen sein und ihm zwei Berichte für 90 Mark übergeben haben. Stöpsel habe auch Anweisungen über Bewaffnung und Übungen der Reichswehr verlangt.

Am Anchluss an die Vernehmung der Angeklagten eröffnete das Gericht die Beweisaufnahme. Der Chemiker Dr. Wigel, in dessen Abteilung Hellmann gearbeitet hatte, widerlegte die Ansätze der Angeklagten, nicht gewinkt zu haben, dass es sich um Betriebsgeheimnisse gehandelt habe. Zu dem bei den Angeklagten beschlagnahmten Material befandete der Zeuge, dass die dem französischen Industrie-Spionagedienst ausgelieferten Berichte auf Versuchungen von Versuchen beruhten. Jeder einzelne Versuch bedeutete schon ein Betriebsgeheimnis. Ein anderer als Zeuge benommener Chemiker machte die aufsehenerregende Mitteilung, dass der Leiter des französischen Industrie-Spionagedienstes dem Angeklagten Hellmann mitgeteilt habe, dass er, der Chemiker, Spionageversuche mache, obwohl er erst wenige Tage vor der Verhaftung mit diesen Versuchen begonnen hätte!

Dann wurde eine Gruppe von Zeugen benommen, die seinerzeit mit Hellmann zusammen gearbeitet hat; sie berichtete übereinstimmend, Hellmann habe von ihr etwas über neue chemische Versuche erfahren wollen.

Großen Eindruck machte die Aussage des Kriminalkommissars Beher. Beher erklärte, er habe genaue Kenntnisse zur Zeit, dass die französische Industrie-Spionage zur Zeit daran sei, die Kennwerte in Merzbürg planmäßig zu bearbeiten.

Das Gericht vernahm darauf noch einmal den Angeklagten Hellmann unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Politische Rundschau.

Berlin, den 6. Dezember 1928.

Reichspräsident v. Hindenburg hat der Besetzung des Rettungsausschusses „Hindenburg“ ein eigenhändig unterzeichnetes Ernennungsgeschreiben zukommen lassen.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen sind erfolgreich abgeschlossen worden.

Kreuzer „Emden“ zur zweiten Weltreise ausgetrieben. In Anwesenheit von Rehrtscheidern von

Zuidanien lief der Kreuzer „Emden“ am Mittwoch in Wilhelmshaven zu seiner zweiten Weltreise aus. In Dea fand ein Gottesdienst statt, an dem die Besatzung mit ihren Angehörigen teilnahm. Reichspräsident von Hindenburg und der Chef der Marineleitung hatten Abschiedsgrüße gesagt. Als der Kreuzer sich von der Schleusenmauer löste, spielte die Kapelle das Deutschlandlied und das Lied: Dem Gott will rechte Gunft erwirken...

Verständigung Preußens mit Hamburg.

Bereinstimmungen über eine beiderseitige Zusammenarbeit. — Staatsbesuch des preussischen Ministerpräsidenten in Hamburg.

Der preussische Ministerpräsident Braun stattete am Mittwoch in Begleitung mehrerer Staatssekretäre und Ministerialdirektoren dem Hamburger Senat einen offiziellen Besuch ab. Zu Ehren des Ministerpräsidenten veranstalteten Bürgerchaft und Senat in Rathaus einen großen Empfang, bei dem Ministerpräsident Braun und Bürgermeister Dr. Petersen programmatische Ansprachen hielten.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind damit die seit zweieinhalb Jahren währenden Verhandlungen in der Absicht aufgenommen worden, Abschlüssen für eine künftige Zusammenarbeit zwischen Preußen und Hamburg im Gebiet der uneren Elbe zu schaffen. Ziel der Verhandlungen ist u. a., das gesamte Hafengebiet von Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg so zu gestalten und auszubauen.

Dass die der Wirtschaft ein einheitlicher Gesamtsinn entsteht, Nebenvereinbarung war bereits dahin erzielt, dass eine besondere Kommission eingesetzt wird mit der Aufgabe, einen einheitlichen Seehafenplan für das gesamte Gebiet der Unterelbe zu entwerfen. Auf dem Gebiete der Verkehrsregulierung wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in Aussicht genommen, die ein einheitliches Kraftfahr-Liniennetz zwischen Hamburg und den preussischen Gebieten ausarbeiten soll. Am weitesten fortgeschritten ist die Förderung der im Mittelpunkt des ganzen Problems stehenden Eisenbahnfrage.

Gründung einer Hafengemeinschaft.

Die sich zunächst auf das Hafengebiet von Rattow, Hohen See und Neuhof erstrecken und auf Moorburg, Franke, Altona, Finkenwerder sowie Dradenau ausgedehnt werden soll, steht vor dem Abschluss.

Rundschau im Ausland.

Der Gesetzesausschuss der französischen Kammer beschloss, am kommenden Mittwoch Boncompagni über den von der Regierung vorbereiteten Gesetzesentwurf zur Untersuchung der „autonomen Wirtschaft“ anzuhören.

Dem gegenwärtig in London weilenden französischen Generalquartier wurde auf einen Bankett die Goldene Medaille der französischen Regierung verliehen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. S. U. in Dnepropetrowsk dem Vorsitzenden des Gouvernementsgerichts, Gulkow, und vier Untersuchungsrichter verhaftet.

Die Mitglieder des englischen Negenschafesrates.

Der englische Ministerpräsident Baldwin gab im Unterhaus bekannt, dass die Mitglieder des Negenschafesrates der Herzog von York, der Erzbischof von Canterbury, der Vordanzler und der Ministerpräsident für die Dauer der Krankheit des Königs zu Staatsräten mit der Befugnis der Einberufung des Kronrates und der Durchführung aller übrigen dem König zustehenden Befugnisse ernannt worden sind.

Der Schah von Persien bestellt Kriegsschiffe.

Der Schah von Persien hat an italienische und türkische Firmen Aufträge für den Bau von zwei Zerstörern und vier kleineren Kriegsschiffen erteilt.

Cooldidge letzte Botschaft.

In einer Botschaft an den amerikanischen Kongress behandelte Präsident Cooldidge den Kellogg-Pakt und das Flottenbauprogramm. Cooldidge betonte, es dürfe nicht dazu führen, die Armee und die Flotte zu vernachlässigen. Wenn

die Arme im Augenblick den amerikanischen Interessen genüge, so treffe dies in Bezug auf die Flotte nicht zu. Amerika brauche mehr Kreuzer.

Das Pariser Börsen-Panama.

Die Zweigstellen der „Gazette du France“ verweigert. Mehr als 100 Millionen Passiva.

Sämtliche Zweigstellen der „Gazette du France“ in der Provinz sind geschlossen und verweigert worden. Die bisher durchgeführte gerichtliche Untersuchung hat ein Passivum des Instituts von mehr als 100 Millionen Franken ergeben. Die 400 Angestellten des Unternehmens, die wie üblich an ihrer Arbeitsstätte erschienen waren, sind beurlaubt und werden mit dem Verlust ihrer Stellung zu rechnen haben.

Die gesamte Presse fordert den Justizminister Barthou, der als junger Abgeordneter den Panama-Skandal aufgedeckt hat, auf, nicht zu unterlassen, was zur rückstuflosen Aufklärung notwendig sei. Sowohl Madame Genoux als auch Lagare Bloch sind hiebrigens bereits wegen Hochverrats verhaftet.

Schlussdienst.

Neue Verurteilung des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 6. Dezbr. Gestern hat der „Graf Zeppelin“ eine etwa sechs Tage Verurteilung erlitten, an der mit dem Wehrpersonal insgesamt 90 Personen teilnahmen. Der Zweck der Fahrt war, Beobachtungen für die Verjüngungsanstalt für Luftfahrt in Berlin zu machen. Das Luftschiff kreuzte über dem Bodenseegebiet und Oberchwaben.

Der Fahrprohändler Tiedt aus der Haft entlassen. — Schneider, 6. Dezbr. Der Fahrprohändler Alfred Tiedt, der auf Grund einer Anzeige der Misa wegen angeblicher Veruntreuung verhaftet worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Räumungs-Erklärung in London.

Schaubertain bekräftigt Deutschlands Recht auf Räumung! — Die englische Presse widerspricht. — Berlin aus stärkste Befremdung!

Der englische Außenminister Chamberlain erklärte im Unterhaus, die englische Regierung würde es aus politischen Gründen begrüßen, wenn das Rheinland geräumt werde, einen Rechtsanspruch auf die sofortige Räumung des Rheinlandes habe Deutschland jedoch nicht, weil nach Artikel 431 des Versailler Vertrages

eine Räumung vor den festgesetzten Fristen nur dann in Frage komme, wenn Deutschland allen Verpflichtungen nachgekommen sei.

Etwas in Berlin ein zuverlässiger Text der Rede Chamberlains im Unterhaus noch nicht vorliegt, wird in politischen Kreisen der Reichshauptstadt schon jetzt betont, dass es größtes Erstaunen erregen müsse, wenn Chamberlain im jetzigen Augenblick eine solche Erklärung abgibt. Bislang sei es von englischer Seite immer vermieden worden, den Artikel 431 in einer bestimmten Weise anzulegen. Das sei nunmehr durch Chamberlain geschehen in einer so scharfen Fassung, wie man sie auch von Frankreich nicht gewohnt war. Man wisse noch nicht, was Chamberlain veranlasst habe, die Erklärung abzugeben. Sollte die englische Regierung meinen, hiermit einen Bruch in der Reparationsfrage ausüben zu können, so würde dies ein vergebliches Bemühen sein. Die deutsche Regierung sei nicht geneigt, irgendwelche Zugeständnisse zu machen, um eine beschleunigte Räumung des Rheinlandes herbeizuführen.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)

„Was er will? Das doch wohl, Fräulein Walthaus. Helfen soll sein Werk, und es hilft gewaltig. Die Lebensbedingungen des Volkes will er verbessern.“

„Anne schüttelte den Kopf. „Ich glaube doch... daß Herr Karner der Welt noch nicht gelagt hat, was er will; daß er eines Tages mit der Öffentlichkeit, die alle seine Handlungen bis jetzt ferngehalten, der Welt ein großes Wort, eine große Tat hinwirft. Etwas ungeheures!“

Hallenbach sah sie forschend an. Begeisterung war in ihren schänen Augen, die ihm von Tag zu Tag besser gefielen.

Sie war schön, die Anne Walthaus, nicht eine ebenmäßige Puppenähnlichkeit, nein, alles an ihr war Wille und Kraft. Voll Staunen hatte Hallenbach bemerkt, wie der Grundzug des karnerischen Wesens, der auch auf ihn damals langsam aber sicher überging, die überlegene, vorwärtsdringende Kraft, die beherrschte Ruhe, langsam Anne Walthaus erfüllte. Karners Geist siegte.

Und sie beugten sich ihm willig.

„Vielleicht fühlen Sie das Richtige, Fräulein Walthaus. Was auch kommen mag, wir leben an seiner Seite.“

„Das immer und ewig!“

Das Gespräch brach ab, denn Frau Heys brachte den dampfenden Punsch. Sie schenkte beiden ein und verließ geräuschlos das Zimmer.

Als Hallenbach gefollet hatte, brannte er sich eine Zigarre an und sagte zu Anne: „Eigentlich wollte ich Sie schon lange einmal etwas fragen. Es ist meine Neugier, aber vielleicht geben Sie mir doch Antwort.“

„Gern, Herr Hallenbach!“

„Wie sind Sie zu Herrn Karner gekommen?“

„Anne bildete nachdenklich für sich hin, dann neigte sie das Medaillon von ihrem Halbe und öffnete es.

„Sehen Sie sich das an, Herr Hallenbach!“

Er betrachtete das Bild und ward überaus. Dann sah er Anne verwundert an. „Das ist Herr Karner, trotz des Bartes. Da kann ich mich nicht irren.“

„Und doch irren Sie! Das ist mein Bruder Martin, der nun zwei Jahre tot ist. Ich habe ihn unendlich lieb gehabt,

und... als ich Herrn Karners Bild in einer Zeitschrift sah, bin ich fast wahnsinnig geworden. Es war meines Bruders Bild und... es war doch Karner. Ich hielt es nicht aus und bin zu Karner gelaufen, um ihn zu sehen und damit Frieden zu finden.“

Hallenbach hatte ihr mit höchstem Interesse zugehört.

„Und Sie fanden Frieden? Sie überzeugten sich von dem Irrtum?“

„Ja, ich fand Frieden und danke Herrn Karner, der mir einen Platz, eine Arbeit gab, die mich zwingt, alle Kräfte zu entfalten, was mich glücklich macht.“

„Ich verstehe Ihr Entsetzen, Fräulein Walthaus. Die Neugierde ist ja ungeheuer stark... wie bei Maginon Michailoff. Es ist gut, daß Sie jetzt beruhigt sind. Oder glauben Sie, daß hier ein Geheimnis wappen könnte?“

Sie sann nach und schüttelte den Kopf. „Nein, ich glaube es nicht. Er ist Karner und kein anderer. Wir haben meinen Bruder begraben. Es ist unmöglich. Und doch... drei-mal hatte ich die Ehre, Herrn Karners Gast zu sein... und jedesmal war es ein Wort, ein Ton, der mich erschrecken machte. Mein Bruder sprach anders. Leise, vertraulich, seine Stimme klang wie abgedroschen. Karners Stimme ist dunkel, weich, wie der Klang einer Glocke. Er kann es nicht sein. Doch wenn er mich ansieht, dann sind es die Augen meines Bruders, in die ich schaue.“

„Seltsam! Seltsam! Wir sind dem Menschen Karner so nahe, sein Ich liegt so klar vor uns... und doch wird er uns ewig ungründlich bleiben.“

Karner sah währenddessen in seinem Musikzimmer und lauschte den Klängen der herrlichen Orgel. Cramer war ein Meister in seiner Kunst. Die gewaltigen Werke eines Bach ließ er erstehen.

Mit geschlossenen Augen, das Haupt in die Hände vergraben, sah Karner still und lauschte.

Was ging in ihm vor?

Der letzte Ton verklang.

Cramer wandte den Kopf dem Lauschenden zu. Stolz und Glück erfüllte ihn, als er sah, wie Karner in der Musik aufging.

„Herr Karner.“ sagte er leise, behutsam.

Der Lauscher fuhr auf, sah ihn an und fand sich langsam in die Wirklichkeit zurück.

„Das war Bach, Herr Karner. Der hat's in sich. Gegen ihn sind wir alle Stumper, wir Herren Komponisten. Auch der alte Cramer. Hab' nämlich früher auch einmal komponiert.“

„Eine Kantate für Orgel, ohne Orgel. Sie ist jetzt in der Parodialektik einmal gespielt worden.“

Karner sah ihn ehrlich erstaunt an.

„Und die haben Sie mir bis jetzt vorenthalten, lieber Freund!“

Der Alte bekam einen roten Kopf. „Ich bin ja nur ein einfacher. Hab' damals gedacht, ich könnte die Welt ein wenig. War nichts, Herr Karner. Ich hab's nicht gemerkt. Mich hat's in die Knie gezwungen.“

„Ich denk immer, lieber Cramer.“ sagte Karner vernommen, in jedem Musiker muß mit der unendlichen Harmonie der Töne auch die Harmonie der Ewigkeit sein.“

Der Alte starrte ihn an, nicht heftig, wurde erregt.

„Die Harmonie der Ewigkeit! Die sollten wir haben! Ja, wenn das wäre! Das sind nur wenige, Herr Karner. Der Bach, der trug sie in sich. Der ist groß geblieben bis an sein Ende. Und Sie, Herr Karner, Sie tragen sie auch in sich.“

„Ich, Herr Cramer?“

„Ja! Und das ist's, was Sie groß macht, was Sie tum-hoch über die anderen erhebt. Die Harmonie der Ewigkeit. Wenn Sie mir so zuhören, Herr Karner, was denken Sie dann eigentlich? Was geht da in Ihnen vor? Ich kann da nichts denken, nur fühlen. Mir ist's, als ob ich mein Leben noch einmal erlebe.“

Karner schüttelte den Kopf. „Mein Leben noch einmal erleben? Nein! Mein Leben ist in mir fast ausgelöscht. Ich habe keine Erinnerungen. Sehen Sie mich nicht so erstaunt an, lieber Freund. Es ist so! Ich fühle die Töne, und die Sehnsucht nach Tönen und Leben erwacht in mir. Mir ist, als wollten mich die Töne mitreißen in ein ewiges Reich der Sonne. Manchmal ist mir, als ob ich unter spielenden Kindern läge.“

Dann stand er auf und legte den Arm um des Alten Schultern.

„Genug, genug des Ohrenschmauses, lieber Freund! Jetzt kommen Sie mit zu den anderen, zu Hallenbach und zu Anne Walthaus, die Ihre Entsetzungen so reizend betreut. Wir wollen ein wenig Silvester feiern.“

Die beiden Hausmeister des „Bewaltungsgebäudes“ hatten sehr strenge Anweisungen und ließen zu Karner keinen Menschen, mit dem nicht Hallenbach vorher gesprochen hatte.

In der Silvesternacht hatte der ehemalige Feldwebel Eisert Dienst.

Er sah am Fenster und schaute über den weiten Fluß, der vor dem Verwaltungsgebäude lag und den zwei große Bogenlampen erhellen.

Ergebnis

Ergebnis der... (Text is partially obscured)

Denksport des Alltags.

In den letzten Jahren ist die Denksportaufgabe... In den letzten Jahren ist die Denksportaufgabe...

Denksport hat also seine volle Berechtigung... Er muß noch viel mehr gepflegt werden...

Man kann nun fast darauf schwören, daß von... Man kann nun fast darauf schwören, daß von...

Der Denksport hat also seine volle Berechtigung... Er muß noch viel mehr gepflegt werden...

Abhoien bestell er Waren nach Ladenschluß.

In einer auch für die Polizei bedeutsamen... In einer auch für die Polizei bedeutsamen...

Ergebnis der Viehzählung am 1. 12. 1928.

Ergebnis wurden am 1. 12. 1928 in der Stadt Spangen-... Ergebnis wurden am 1. 12. 1928 in der Stadt Spangen-

Lichtbilder-Vortrag.

Für Kranke und Le... Für Kranke und Le...

Casanova.

Casanova: König der Abenteuer... Casanova: König der Abenteuer...

Die Wetterlage.

Im Zentraltell des nach Mittel-... Im Zentraltell des nach Mittel-

Schwege.

Im Zusammenhang mit umfangreichen... Im Zusammenhang mit umfangreichen...

Der städtische Etat endgültig verabschiedet.

In der am vergangenen Dienstag abend stattge-... In der am vergangenen Dienstag abend stattge-

Zur Wahl eines Mitgliedes der Baukommission

und eines Mitgliedes der Holzverteilungskommission... und eines Mitgliedes der Holzverteilungskommission...

Da Kohl launigsgemäß als stimmfähiger Bürger

aus dem Haushaltsausschuß aufsteigt, da er das Amt... aus dem Haushaltsausschuß aufsteigt, da er das Amt...

Nachdem für die Prüfung der Stadtkassenrechnung

für das Jahr 1925 und der Sparkassenrechnung für 1927... für das Jahr 1925 und der Sparkassenrechnung für 1927

Haffelbach.

Der auf dem hiesigen Rittergute be-... Der auf dem hiesigen Rittergute be-

Waldbau.

Auf dem Wege zwischen Grumbach und... Auf dem Wege zwischen Grumbach und

Spiefershausen.

Von hiesigen Fischern wurde... Von hiesigen Fischern wurde

eine Kommission gewählt war und diese die Rechnung... eine Kommission gewählt war und diese die Rechnung

Die Anmeldung des Polizeivolkszugsbeamten in die... Die Anmeldung des Polizeivolkszugsbeamten in die

Brgmstr. Schier gibt davon Mitteilung, daß laut... Brgmstr. Schier gibt davon Mitteilung, daß laut

Der Magistratsbeschuß, die Biersteuer fortan durch... Der Magistratsbeschuß, die Biersteuer fortan durch

Der Invalide Wilhelm Körber hat einen Antrag... Der Invalide Wilhelm Körber hat einen Antrag

Et einer früheren Abmachung beträgt die jeweilige... Et einer früheren Abmachung beträgt die jeweilige

In Betrieben der Ratskellerwirtschaft haben sich... In Betrieben der Ratskellerwirtschaft haben sich

Bei Punkt Berichtigendes gibt Bürgermeister Schier... Bei Punkt Berichtigendes gibt Bürgermeister Schier

Der Magistrat hat beschloßen, dem Mühlenbesitzer... Der Magistrat hat beschloßen, dem Mühlenbesitzer

Weiter berichtet Bürgermeister Schier über die An-... Weiter berichtet Bürgermeister Schier über die An-

Dem Kalkbruchbesitzer Pfingst wird auf seinen An-... Dem Kalkbruchbesitzer Pfingst wird auf seinen An-

Gegen 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen... Gegen 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen

Infolge des Sinkens des letzten Hochwassers hatte er sich... Infolge des Sinkens des letzten Hochwassers hatte er sich

Hann-Winden. Bei Mauerarbeiten verunglückte... Hann-Winden. Bei Mauerarbeiten verunglückte

Sport-Ecke.

Spangenberg 1. - Homberg 2. 2:1 (1:0)

Trotz des schlechten Wetters trafen sich die beiden... Trotz des schlechten Wetters trafen sich die beiden

